

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 80. Neuenbürg, Mittwoch den 8. Oktober 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Schuldheissenämter werden erinnert, die noch fehlenden Berichte über die Befolgung der bei erteilten Bauconcessionen gegebenen Vorschriften unfehlbar binnen 14 Tagen zu erstatten.

Den 4. Okt. 1851.

R. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Da nach eingekommener Anzeige die durch das Hochwasser am 1. August d. J. beschädigten Wasserbauten an der Enz noch nicht von allen Werkbesitzern wieder hergestellt sind, so werden die betreffenden Ortsvorsteher aufgefordert, die säumigen Werkbesitzer an unverweilte Herstellung ihrer Wasserbauten mit dem Anfügen zu erinnern, daß spätestens nach Verfluß von 14 Tagen ohne weitere Rücksicht die Flossstraße zum Gebrauch geräumt werden würde.

Den 7. Okt. 1851.

R. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Es ist angezeigt worden, daß die Besitzer der Köthenbach-Sägmühle dem Betrieb der Flößerei bei ihrer Sägmühle Hindernisse in den Weg legen wollen. Die unterzeichnete Stelle sieht sich dadurch veranlaßt, bekannt zu machen, daß von Flusspolizei wegen für den ungestörten Fortgang der Flößerei an fraglicher Stelle Vorsorge getroffen ist.

Den 7. Oktober 1851.

R. Oberamt.
Baur.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Langenbrand.

Scheidholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. Oktober dieses Jahrs, werden unter den bekannten Bedingungen folgende Brennholzquantitäten versteigert werden:

im Ulerichswald:

1 Klafter forchene Scheiter;

im Brennerberg:

2 1/2 Klafter tannene Scheiter und

2 1/2 Klafter dto. Prügel;

im Förtelberg:

3/4 Klafter dto. Scheiter und

in der Hengstbergebene:

15 3/4 Klafter forchene Prügel.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen an besagtem Tage

Morgens 8 Uhr

vor der Försterwohnung in Langenbrand zu erscheinen, um ihnen das Holz im Walde vorzeigen zu können, worauf um 10 Uhr der Aufstreichverkauf auf dem Rathhaus in Langenbrand vorgenommen werden wird.

Die Ortsvorsteher der Umgegend werden beauftragt, die Bornahme dieses Verkaufs ihren Ortsangehörigen rechtzeitig bekannt machen zu lassen.

Den 4. Oktober 1851.

R. Forstamt.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. Oktober d. J.,

Vormittags von 9 Uhr an,

werden in dem hiesigen Gemeindewald 280 Stämme eichen Holz von 10' bis 50' lang, schöne Qualität, theils zu Holländer-, theils zu Säg- und Bauholz sich eignend, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Kaufsliebhaber wollen sich an gedachtem Tag und Stunde bei dem hiesigen Rathhause einfinden.

Die Kaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht.

Die H.H. Ortsvorsteher werden um die Bekannmachung ersucht.

Den 30. Sept. 1851.

Aus Auftrag:
Schuldheiß König.



Rutesheim, N. Leonberg.

Es hat sich hier ein freiwilliger Armenverein gegen den Bettel gebildet; auswärtige Bettler erhalten nun hier nichts mehr. Sollten dennoch solche hieher kommen, so müssten sie auf Kosten ihrer Heimathgemeinde in ihre Heimath zurücktransportirt werden.

Den 4. Okt. 1851.

Das gemeinschaftl. Amt.
Pfarrer Breitschwerdt.
Schultheiß Berner.

Der Bezirkswohlthätigkeits-Verein

wird in der nächstfolgenden Woche an die gemeinschaftlichen Aemter und Pfarr-Gemeinderäthe des Bezirks zur Verbreitung unter ihren Gemeinden ein in 250 Ex. angeschafftes Schriftchen zur Beförderung der Sparsamkeit und soliden Lebenswandels der jungen Leute unentgeltlich versenden, um dessen sorgfältige und möglichst allgemeine Bekanntmachung freundlichst gebeten wird. Das Schriftchen ist ein zum gemeinen Besten gemachter Auszug aus Uli der Knecht von Jeremias Gotthelf; und heißt: Der Weg zum Glück eines Diensthoten, oder: wie kann aus einem armen Knechtlein ein rechter Mann werden?

3. Auflage, Nürtingen 1851, in Parth. 2 fr.
Pfarrer Steinbeis, Vorstand.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Heilbronner Kunstmehl

ist in allen Sorten billigt zu haben bei
J. Dieffenbacher.

Neuenbürg.

Von einem Hause werden 8 Wohnzimmer, worunter 5 heizbare, nebst Kammer, Keller und Stallung zu verkaufen gesucht.

Es kann hievon täglich Einsicht genommen werden. Wo, sagt

die Redaktion.

Stuttgart.

Große Weinversteigerung.

Am Donnerstag den 16. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

wird Herr Küfermeister **W i n n e r** in seiner Wohnung, Eßlinger Straße Nr. 31, ein großes Quantum vorzüglichem rothen Beer- und gelben Wein von 1846, und guten Wein von 1848 und 1849 aus dem Neckar, Weinsberger und Remsthal versteigern.

Güglingen.

Wein

von sehr guter Qualität von 1846, 1848 und 1849 wird in größeren und kleineren Quantitäten billig abgegeben von der

Amtmann Koch'schen
Verwaltung.

Neuenbürg.

Einen schönen blauen Tuchmantel mit Pelzfragen, auch Westen hat billigt zu verkaufen
Bosch, Schneidermeister.

Neuenbürg.

Bei uns sind angekommen:

Illustrierter Volks-Kalender

von Franz Hoffmann unter Mitwirkung mehrerer sehr beliebter Schriftsteller, in Monatsheften für das Jahr 1852. — Preis eines Heftes 21 fr.

Die Spinnstube,

ein Volksbuch für das Jahr 1852.

Bonß. D. v. Horn. 7. Jahrgang, mit einem Stahlstich und vielen Holzschnitten. 45 fr.

Ansicht von Calw

am Morgen des 1. August 1851.

(Ueberschwemmung)

weiß Papier 24 fr., chines. Papier 30 fr.

Der Einsturz des Knapper'schen Hauses in Calw, bei der Ueberschwemmung am 1. August 1851., wodurch 9 Personen ihr Leben einbüßten.
per Ex. 6 fr.

Meer'sche Buchdruckerei.

Für Auswanderer.

Die concessionierte Beförderungs-Anstalt von F. M. Stieler in Heilbronn

expedirt nach Wahl der resp. Reisenden und Auswanderer über Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Havre nach Nord-Amerika zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und können bei derselben Contracte à 45 fl. von hier nach New-York abgeschlossen werden.

F. M. Stieler.

Agentur in Neuenbürg:

bei Buchdrucker Meer.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

**Königliche Verordnung,
betreffend den Bundesbeschluß vom
23. August d. J. über die Gültigkeit
der deutschen Grundrechte.**

Wilhelm,

von Gottes Gnaden König von
Württemberg.

Nachdem die deutsche Bundesversammlung
in ihrer Sitzung vom 23. August d. J. beschlossen
hat:

„Die in Frankfurt unter dem 27. Dezember
1848 erlassenen, in dem Entwurfe einer
Verfassung des deutschen Reichs vom 28.
März 1849 wiederholten sogenannten Grund-
rechte des deutschen Volks können weder
als Reichsgesetz, noch, soweit sie nur auf
Grund des Einführungsgesetzes vom 27.
Dezember 1848, oder als Theil der Reichs-
verfassung in den einzelnen Staaten für
verbindlich erklärt sind, für rechtsgültig ge-
halten werden; sie sind deshalb in so weit
in allen Bundesstaaten als aufgehoben zu
erklären;“

so machen Wir dieses in Gemäßheit des §. 3
der Verfassungsurkunde nach Vernehmung Unse-
res Geheimen Rathes zu allgemeiner Nachach-
tung bekannt.

Gegeben, Stuttgart den 5. Oktober 1851.

W i l h e l m.

Miller. Wächter-Spittler. Linden. Knapp.
Plessen. Neurath.

Auf Befehl des Königs,
der Cabinets-Direktor: Maucler.

Dienstnachrichten.

Bermöge höchster Entschliesung wurde der
Gerichtsnotar Mammel in Rottweil wegen
vorgerückten Alters in den Ruhestand gnädigt
versezt — der Pfarrer Herderer in Kengers-
hausen, Def. Mergentheim auf die Kaplaneistelle
in Eglos, Def. Wangen versezt — dem Pro-
fessor der Landwirtschaft Pistorius in Hohen-
heim die erbetene Dienstentlassung gnädigt er-
theilt — und der Forstwart Müller von
Burgrieden, Forst Dachsenhausen, auf die erl.
Forstwartsstelle zu Dottingen, Forst Urach, sei-
nem Ansuchen gemäß, versezt.

Dienst erledigungen:

Die Dekanats- und Stadtpfarrstelle zu
Aalen (1200 fl.) — die Stelle eines zweiten
wissenschaftlich gebildeten Hauptlehrers an dem
Schullehrer-Seminar zu Nürtingen (800 fl.) —
die Sekretärstelle bei dem Gerichtshof in Ell-
wangen — die Gerichtsnotarsstelle in Rottweil —
und die Pfarrei Warth mit dem Filial Ebershardt,
Def. Nagold (760 fl.)

Der Schuldienst zu Breuningsweiler, Def.
Waiblingen wurde dem Unterlehrer Schneider

in Kusterdingen übertragen und dem Gesuche
des Schulmeisters Frey in Fellbach um Ent-
hebung von der Schulstelle in Welzheim ent-
sprochen und in Folge dessen der Bewerberauf-
ruf um die zweite Schulstelle in Fellbach, Def.
Cannstatt, wieder zurückgenommen.

Erledigt:

Der Schuldienst zu Breitenberg, Def. Calw,
(250 fl.) und der Schul-, Mehner- und Orga-
nistendienst in Daugendorf, D.A. Niedlingen
(296 fl.)

Zu Schulbeissen wurden ernannt: der seit-
herige Gemeindepfleger G. Schäfer von Rei-
chenbach; der seitherige Stiftungspfleger J. Böh-
ringer von Delbronn.

Gestorben:

Den 3. Oktober zu Drlach der evangelische
Schulmeister Hasner, 62 Jahre alt.

Stuttgart, 3. Okt. Wir entnehmen den
Berichten über die gestrige Sitzung des Schwur-
gerichts im Becher'schen Prozesse die interessante
Notiz, daß August Becher im Verlaufe seiner
Verteidigung die Enthüllung machte, daß in
der Karlsruher Revolutionsnacht die provisoi-
rische Regierung auf den Rath der badischen
Regierung selbst eingesetzt worden sey; es hatte
nämlich Regierungsrath Kettich diesen Rath
gegeben, in der ausgesprochenen Hoffnung, „daß,
wenn sie nur ein paar Wochen gewirthschaftet
haben würden, Okkupation kommen werde, und
daß man dann sich nicht bloß der Reichsver-
fassung, sondern sämmtlicher Märzver-
rungen schaften entledigen könne.“

Stuttgart, 4. Okt. In der heutigen ge-
meinschaftlichen Sitzung des Gemeinderaths und
Bürgerausschusses wurde ein Offert des Herrn
Jobst angenommen, welcher sich erbot, der
Stadt Stuttgart im März des nächsten Jahres
ein Quantum von ungefähr 4300 Etrn. (1500
Scheffel) Waizen um den Preis von ungefähr
6 fl. per Centner zu liefern. Einzelne Mitglie-
der des Gemeinderaths und Bürgerausschusses
waren überhaupt gegen einen Fruchtauf von
Seiten der Stadt, da sie einerseits die Aus-
sichten für das nächste Jahr nicht für so ungün-
stig hielten, andererseits es unzweckmäßig erach-
teten, durch einen solchen städtischen Ankauf die
Privatspekulationen zu entmuthigen. (Würt. Z.)

Stuttgart, 2. Okt. Vorgestern wurde
ein flüchtiger Militärsträfling von der ihn be-
aufsichtigenden Schildwache erschossen, als er
auf dreimaliges Anrufen nicht stehen blieb. So
beklagenswerth ein solches Ereigniß im Allge-
meinen ist, so muß man doch bekennen, daß
hier eine rächende Nemesis gewaltet hat. Der
Erschossene hatte diesen Sommer als Soldat
auf Hohenasperg einen alten braven Mann von
dem am Fuße des Asperg liegenden Dorfe
Thamm auf die rohste und brutalste Weise auf
der Straße angefallen und den Wehrlosen mit



seinem Säbel so übel zugerichtet, daß er in Folge dessen unter großen Schmerzen starb.

(Fr. 3.)

B a d e n.

Pforzheim, 29. Sept. Die in meinem früheren Berichte mitgetheilten Nachrichten erhalten täglich mehr ihre Bestätigung. Die Fabrikation und der Absatz der hiesigen bedeutenden Werkstätten nehmen einen erfreulichen Fortgang. Hunderte von thätigen und geschickten Arbeitern finden hier Beschäftigung und gutes Auskommen. — Die Spuren der großen Wasserfluth sind immer noch auf unseren Straßen, Brücken und Gebäuden in der Nähe der Ströme sichtbar. Man ist eifrig beschäftigt, die zerstörten Brücken wieder (jedoch massiver als sie früher waren) herzustellen, damit sie eber dem wilden Elemente trozen können, von dessen Gewalt wir oft zu leiden haben. (Fr. 3.)

O e s t r e i c h.

Der gewesene Handelsminister Freiherr v. Bruck, hat seinen Aufenthalt in Paris benützt, zum Vortheile des Triester Lloyd einen Vertrag mit der französischen Postdampfschiffahrt nach dem Oriente (Messageries Nationales) zu verabreden, der nächstens definitiv dahin abgeschlossen werden soll, daß beide Gesellschaften anstatt eine gegenseitige Konkurrenz fortzuführen, gemeinschaftlich mit vereinten Kräften wirken werden. (Wand.)

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

— Die Nachrichten aus Frankreich drehen sich um immer wieder auftauchende Gerüchte von Staatsstreichen, für die es aber an militärischen Führern, so wie voraussichtlich an Erfolg fehlen soll, um die Vorbereitungen zur Präsidentschaftswahl von Seite der mehr als je uneinigigen Parteien. Bestimmtes tritt aus diesem Chaos der verschiedenartigsten Bestrebungen, Prätentionen und Leidenschaften nicht hervor.

Auch etwas vom evangelischen Kirchentag in Elberfeld.

(Fortsetzung.)

Elberfeld selbst liegt etwa 106 Stunden von Neuenbürg und man macht den Weg am leichtesten den Rhein hinunter bis Köln, wo der Reisende sich in den Eisenbahnwagen setzt und über Düsseldorf von diesem rauchschraubenden Ross der neuen Zeit schnell bis Elberfeld befördert wird. Auf einmal ist man im Wupperthal, wo der Fluß, Wupper genannt, reißend und rasch wie unsre Enz viele Fabriken und aller Art Werke treibt. Fabrik reiht sich an Fabrik, und Geschäft an Geschäft, Läden an Läden. Nebendem ist ein vielbewegtes religiöses Leben in diesem Thal, und die zwei Städte, Elberfeld und Barmen, haben einen guten Klang, so daß der Hr. Bürgermeister in seiner Abschiedsrede in der Kirche mit vollem Recht sagen durfte: Unser Wupperthal ist in Ost und West, in Nord und Süd bekannt; daß in ihm der Spruch: Bet und arbeite,

nicht bloß Spruch bleibt, sondern auch im Leben und in der Wirklichkeit zur That wird. Außerdem ist dieses Wupperthal dadurch in eigenthümlichem kirchlichem Zustand, daß hier die Vereinigung der Lutheraner und der Reformirten noch nicht geschehen ist, sondern Beide behaupten sich in ihren besondern eigenen Formen des Glaubens und der Kirchenverfassung, so daß in Elberfeld eine lutherische Gemeinde mit 16000 Seelen und eine reformirte Gemeinde mit ebensoviele oder mehr Seelen sich befindet. Dies mag wohl im Einzelnen und Kleinen manchen Streit oder Neckerei oder Eifersüchtelei veranlassen — aber das kirchliche Leben bleibt wach, die Lutheraner werden durch die Reformirten und diese durch jene geweckt, und je mehr jeglicher Theil sich treu bleibt, ohne schroff und einseitig zu seyn, um so mehr finden sie sich zusammen in der höhern Einheit, welche ist der lebendige Glaube, der in Liebe Handreichung thut. Dieses Einheitsziel herbeizuführen unter allen evangelischen Christen in allen Ländern, dies war auch ein Zweck des Kirchentags zu Elberfeld und nicht ohne Grund und Absicht war die Eröffnungspredigt in der lutherischen Kirche und die Verhandlungen selbst in der größeren reformirten Kirche; und nicht ohne bestimmte Absicht wurde jeden Abend in der lutherischen Kirche von 8–9 Uhr Gottesdienst gehalten, wo Pfarrer Blumhard, Prälat Kapff u. A. predigten.

Aber nun möchte ich doch auch einmal hören, was hier gesagt und verhandelt wurde, so werden manche Leser sagen. Natürlich Alles kann hier in diesem Blatte nicht wiederholt werden; auch ist es nicht recht erlaubt, ehe das amtliche Protokoll im Druck erscheint, Alles zu veröffentlichen, und auch das Wenige, was ich an einem jener Tage für mich aufgezeichnet habe und als das Wichtigste wenigstens nach meiner Ansicht hier folgen lassen will, würde vielleicht nicht geschrieben und gedruckt hier zu lesen seyn, wenn nicht auf dem Heimweg der Rheinstrom in nächtlicher Stunde mir Alles wieder zugefaust und in die Ohren gemurmelt hätte. Aber auch dieses Murmeln hätte ich vielleicht vergessen, wenn nicht heut ein Regentag wäre; und so sitze ich in Heidelberg im „goldenen Perz“, und voll der Eindrücke ist mir Bedürfnis, den lieben Landsleuten Einiges von dem, was in Elberfeld gesprochen wurde aus dem Munde solcher, die eine gewichtige Stimme haben, mitzutheilen.

Wichern aus Hamburg, Vorsteher des rauhen Hauses, wo die verwahrloseten Kinder aus dem Hamburgischen Sodom und Gomorra erzogen und zugleich 40–50 junge Handwerksleute für den Dienst der innern Mission ausgebildet werden, daß sie hinausgeschickt werden können als christliche Gefängniswärter, als Matrosenprediger, als Colporteurs, als Stadtmissionäre für Hamburg und London etc. und für ihre niederste verorbene Volksklasse, Wichern, der Leiter und Vorsteher dieser Anstalt hatte gerade aufgehört zu reden von der großen, heiligen Arbeit, zu der jeder evangelische Christ berufen sey, in Erziehung der Jugend, in Pflege der Armen und Kranken, in Predigt des Evangeliums unter den Verwahrlosten, in Verbreitung der Bibel. „Alltätlich sollen wir Alle zusammenstehen im Gebet fürs deutsche Volk, daß wir alle Männer fürs Volk werden wie Luther. Denn wenn heut Luther wieder käme, er würde ausbreiten seine Aronsarme und beten fürs arme Volk und streiten fürs Volk. In Luthers Geist laßt uns feststehen, feststehen als evangelische Kirche, daß die Feinde fragen müssen, was ist das für ein Licht auf den Bergen? Verbinden wollen wir uns, aber nur fürs Volk, und erst die künftigen Tage werden es klar machen, wie die innere Mission, von innen heraus auch die nationale Wiedergeburt unseres Vaterlandes und Volkes herbeiführen wird. Und nun frage ich, wo ist der Mann, der heut wie damals Luther, einen Brief erläßt an den deutschen Adel, daß auch der deutsche Adel erinnert werde an die heiligen Pflichten, die er hat fürs deutsche Volk?“ (Fortsetzung folgt.)